Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 139. Sonnabend den 17. Juni 1837.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von den Letzteren für das halbe Jahr von Weihnachten 1836 bis Johannis 1837 in den Tagen vom 19ten bis einschließlich den 30sten Juni dieses Jahres, täglich, jedoch mit Ausnahme des Sonntages, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches
1) die Nummern der Obligationen,
2) den Kapital-Betrag derselben,
3) die Anzahl der Zins-Termine und
4) den Betrag der Zinsen

genau nachweiset, mit zur Stelle zu bringen, auch wird an die baldige Einziehung der bisher etwa unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsentheile aus der Vorzeit hierdurch ausdrücklich erinnert. Breslau, den 7. Juni 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

† † Politische Zustände.

Die dreifache Heirath ist im Schlosse von Fontainebleau abgeschlossen und der Jubel groß und aller Wunsch erfüllt. Beide Königliche Familien empfingen die Prinzessin Helene wie eine Schwester und Freundin. Alle Klassen und Individuen beseelte das Gefühl der Versöhnung und Zufriedenheit, die Reform der Politik. Die Heirath ist ein Weltereigniß, wer zweifelt daran? Sie entwaffnet Faktionen, Presse und Armeen, sie giebt Frankreich sich selbst wieder und schließt es an die natürliche Allianz der Völker an. Es ist wenigstens eine Wahrheit: So lange die Prinzessin in Paris ihren Einzug hält, giebt es dort kein verschlossenes Gemüth, das sich kundzugeben wagte; denn in diesem Augenblicke war die Faktionpolitik außer Cours und Ludwig Philipp und Helene allein in der Mode. Die Mode aber ist die allmächtigste Gewalt in Frankreich. Ein Blatt exklamirt: „helas, ce sont les Prussiens qui font tout cela, les Prussiens sont les hommes du jour, les doctrinaires après les doctrinaires.“ — In Fontainebleau sagte Youssuf Bey den Franzosen auf sehr pikante Weise die Wahrheit. Der Araber hat Esprit, die Prinzessin Helene hat Esprit; wenn Voltaire noch lebte und dabei wäre, könnte er sagen wie ehemals: qui n'en a pas? Denn der Esprit erstreckt sich bis auf die Tapeten und Zeltflaggen der Musketiere, deren einige ihren Witz und ihre Anhänglichkeit mit Wagentheer und Kienruß malten. Die Hälfte der neugebornen Pariserinnen sind Helene getauft worden.

Der Herzog von Orleans hat sich mit einer Prinzessin aus einem der ältesten Fürstenhäuser Europa's vermählt; er hat den Hofstaat der Herzogin beinahe ohne Ausnahme aus dem Adel gebildet, obwohl dabei manche Schwierigkeit zu überwinden war, weil die ältesten Geschlechter aus Vorliebe für das gestürzte Königshaus sich noch immer von dem neuen Hofe entfernt halten. Bei der Vermählung ist von der altfranzösischen Etiquette des Bourbonenhofes so viel als möglich erneut worden. Der einzige bürgerliche schwarze Frack, der sich unter den Tausend glänzenden Kostumen sehen ließ, war jener des Juliministers Laffitte. Der diplomatische Altmeister, der greise Talleyrand, scheint das Seinige dazu beigetragen zu haben, um dem Hoftone im alten Stile den letzten verfeinernden Anstrich zu geben. Man erzählt sich von ihm folgende Geschichte: Als er eingeladen wurde, dem Feste beizuwohnen, setzte der Schalk den ganzen Hof zugleich in Erstaunen und in Verlegenheit, indem er zur Bedingung machte, daß ihm das pour bewilligt würde. Kein Mensch konnte es sich erklären, was der Alte mit seinem pour sagen wollte; eine besondere Abordnung, die deshalb an ihn geschickt wurde, erhielt keine Auskunft, und man blieb im Dunkeln, bis es sich endlich nach mühseligem Forschen und Suchen ergab, daß nach dem Ceremoniell des alten Hofes auf Reisen und bei ähnlichen Gelegenheiten die Gemächer für den König, für die Prinzen des königlichen Hauses und wenige andere hohe Personen mit weißer Kreide durch die Ueberschrift pour le roi, pour le dauphin u. s. w. bezeichnet wurden, während die große Masse der Höflinge sich damit begnügen mußte, daß man mit gelber Kreide ihren Namen einfach an die Thüre schrieb. Man beeilte sich natürlich, einen Wink von so hoher Wichtigkeit zu benutzen. — Es haben also in Beziehung auf die Wahl der präsumtiven künftigen Königin von Frankreich so wie auf ihren Hofstaat und die Vermählungs-Feierlichkeiten, die Grundsätze der Doktrinaire, welche auf den Grund der Juli-Revolution ein Gebäude mit möglichst festen und alten monarchischen Pfeilern aufrichten wollen, sich geltend gemacht. Sonst wäre es wohl mit den ersten Zeiten nach den Julitagen nicht in Disharmonie gewesen, wenn etwa der Thronerbe Frankreichs mit einer Tochter des Landes, mitten unter den Bürgern seines königlichen Vaters, der damals noch Handwerker aller Klassen an seine Tafel zog, die Hochzeit auf bürgerlich-romantische Weise gefeiert hätte. Uebrigens finden die Franzosen in der That in der Verbindung des Herzogs möglichst viel Romantik heraus. Von den Gesandten der östlichen Mächte, an deren Politik sich Frankreichs König so gerne anschließen möchte, ist, wie gemeldet worden, nur allein der Freiherr von Werther gegenwärtig gewesen. Die Journale combiniren aus diesen kleinen Hindernissen, die zum Theil in der Einbildung beruhen dürften, einen artigen Roman, und nennen die Vermählung eine Verbindung aus Neigung, obgleich es noch gar nicht einmal entschieden ist, ob der Herzog von Orleans schon früher seine jetzige Gemahlin persönlich sah, oder ob er sie blos wie Prinz Tamino seine Pamina aus dem bezaubernden Bildnisse kannte.

Doch freuen wir uns über die ernstere Seite der Vermählung, welche den Osten und den Westen durch ein neues Band umschlingt, und hoffen wir, daß die Prinzessin Helene recht lange zur Mode des Tages in Paris gehöre, alle Parteien untereinander mit ihrem Geiste versöhne, und manche Widersprüche in einem Lande löse, welches von dem Schicksale auserkoren zu sein scheint, täglich neue hervorzubringen. Oder finden wir nicht auch darin mit Recht einen Widerspruch, wenn man in demselben Augenblicke, da man sogar im Ceremoniell bis zu den etiquettenreichsten Zeiten der Bourbons zurückzusteigen sucht, in der Verwaltung selbst die betretene und immer begünstigte Bahn der Doctrinairs mehr und mehr verläßt, und sich in den parlamentarischen Fragen, wie in dem Verhalten an der spanischen Gränze wieder mehr einer Partei der Bewegung nähert? Wenn wir den letzten Zweck der verstärkten Absperrungs-Maßregeln wegen der Transporte, welche Don Carlos zugeführt werden könnten, so wie die Begünstigungen für die Christinos in derselben Sache richtig erkennen, so ist auch hierin die Hinneigung nach einem Winkelchen der linken Seite ausgesprochen.

Don Carlos scheint zwar die Absicht über den Ebro zu gehn, immer mehr in den Hintergrund zu schieben, indessen ist selbst nach der Meinung des Journal des Débats sein längeres Verweilen in Barbastro ein übles Zeichen für die Sache der Königin. Die beiden Armee-Corps derselben haben sich schon mehre Tage lang auf's Observiren beschränkt und sind einen Tagemarsch weit von Barbastro stehen geblieben. Sie hielten sich also nicht für stark genug, Don Carlos anzugreifen, oder sie sind noch einmal durch jene überwiegenden Gründe, die uns stets räthselhaft gewesen, zur Unthätigkeit veranlaßt worden.

Im Oberhause zu London hat man wieder einmal die irländische Municipal-Reform-Bill vorgenommen, jedoch in keiner anderen Absicht, als sie wieder bei Seite zu legen. Lord Lyndhurst setzte mit einer Majorität von 85 Stimmen seinen Antrag durch, daß die Bill abermals bis auf den 3. Juli verschoben werden solle. — Die Parteien scheinen sich auf eine furchtbare Weise zu necken. Die Torys im Oberhause

wollten sich nämlich nicht eher über die irländische Munizipal-Bill erklären, bis sie das Schicksal der beiden anderen auf Irland Bezug habenden Bills im Unterhause erfahren hätten; die Reformers dagegen beobachten ganz dieselbe Politik, sie verzögerten die Diskussionen über die Gesetzvorschläge bis zum 9. Juni, an welchem Tage über die Munizipal-Bill debattirt werden sollte. Der Tag ist erschienen, und der Führer der Tory-Partei, Lord Lyndhurst, hat den Whigs zum Hohne und gleichsam als einen Beweis ihrer Einigkeit und durchdachten Konsequenz einen abermaligen Aufschub durchgesetzt. Wo bleibt denn nun die Konsequenz des Ministeriums, welches einen Aufschub der Berathung über diesen höchstwichtigen Gegenstand einer Verwerfung gleichachten und in diesem Falle resigniren wollte? Entweder müssen die Minister die Resignation als ein für das Land zu großes Unglück oder die Municipal-Angelegenheiten Irlands für nicht so dringend halten, da die Diskussion über diese wichtige Bill bereits zweimal verschoben wurde, — ohne daß sie resignirten. Ist dies ferner die gehoffte Annäherung der beiden Parteien, der wir zwar stets widersprachen, welche aber wohlunterrichtete reformistische Blätter als nicht gar fern bezeichneten, ja eine freundliche Pacifikation der Torys und Whigs ganz in der Nähe witterten? — Ob die Whigs von der vorgezeichneten Bahn abgehen werden? wird sich bei den Debatten über die Bills, welche so eben dem Unterhause vorliegen, zeigen. — Ein Alexander-Schwerdt, welches den verwickelten Knoten der streitenden politischen Interessen auf eine entscheidende Art plötzlich löste, wäre der nach den letzten Nachrichten zu fürchtende Tod des Königs von Großbritannien. Die künftige Woche wird uns wohl über beide große Fragen bestimmte Antwort bringen.

Inland.

Berlin, 15. Juni. Se. Maj. der König haben dem Herzogl. Anhaltschen Gesammtrath von **Krosigk** auf Hohen-Erxleben den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Man schreibt aus **Berlin**, 10. Juni: „Die holländischen Handelsbevollmächtigten Scherff und Rochussen verlassen in diesen Tagen Berlin. Die Unterhandlungen sind zwar noch nicht zum Abschluß gediehen, doch ist dem Vernehmen nach eine genügende Basis festgestellt. Wahrscheinlich wird sich Holland mit ganz wenigen Modifikationen dem Zollverbande anschließen. Man erwartet davon große Vortheile für den Handel mit Kolonialwaaren, die eine Steuerermäßigung erfahren würden. Die HH. Scherff und Rochussen gehen zur Berichterstattung und weitern Einholung von Instruktionen nach Amsterdam, werden aber selbst oder andere an ihrer Stelle binnen wenigen Wochen zum definitiven Abschluß des Vertrages hieher zurückkehren. So lautet eine Version, eine andere besagt fast das Gegentheil, nämlich daß die holländischen Agenten so gut wie unverrichteter Sache abgereist seien; die Vorschläge zur Modifikation des neuen Zufuhrgesetzes für die Jahre 1837 — 39 seien ganz abgeschlagen, und in einer geringen Herabsetzung der Rheinzölle bestehe das ganze Resultat; indeß sei der Chef des großen Amsterdamer Hauses Rüpe u. Comp., Hr. Wythof, noch hier, der die erste Idee zum Vertrage gegeben und den Faden jetzt wieder aufzunehmen gedenke. (Leipz. Ztg.)

Bis einschließlich den 12ten d. M. sind in **Stettin** 5894 Ctr. 29 Pfund feine, 10,600 Ctr. 57 Pfund mittel und 62 Ctr. 98 Pfund ordinäre, zusammen 16,557 Ctr. 74 Pfund Wollen zu Markte gekommen. Durch späte Wäsche und Schur behindert, langte über die Hälfte jenes Quantums erst am 12ten an. Am 13ten dauerten die Zufuhren fort. Von Verkäufen sind erst einige wenige, dem Vernehmen nach mit 20—25 pCt. Rückschlag gegen den vorjährigen Preis, geschlossen worden. Im Allgemeinen halten die Käufer noch sehr zurück und begnügen sich vorläufig mit der Besichtigung der Wollen, um eine bessere Auswahl treffen zu können.

Auf dem am 8ten d. M. in **Stralsund** begonnenen **Wollmarkt** waren zwischen 3 und 4000 Ctr. Wolle gebracht und davon bis zum 10. ungefähr ein Viertel zu circa 25 pCt. Reduktion gegen voriges Jahr verkauft. Manche Producenten hatten wegen der anhaltend nachtheiligen Witterung nicht mit der Schur bis zum Beginn des Wollmarkts fertig werden können, welches natürlich von Einfluß auf die Quantität der zu Markt gebrachten Wolle sein mußte.

Posen, 12. Juni. Unser erster **Wollmarkt**, der leider unter so ungünstigen Konjunkuren ins Leben trat, ist nun **beendigt**, wenn gleich noch einzelne Verkäufe nachträglich abgeschlossen werden. Die Preise waren in den letzten Tagen gedrückter, als in den ersten, und ein großer Theil der Wollen ist daher unverkauft geblieben, indem die Verkäufer es vorzogen, sie entweder aufzuspeichern oder auf den Berliner Markt zu schikken, wo man bessere Preise erwartet. Die Mehrzahl der hiesigen Wollen ist von der Qualität, daß sie im verflossenen Jahre mit 75 bis 100 Rtlr. pro Centner bezahlt wurde; die diesjährigen Preise stellten sich dagegen nur auf 52 bis 72 Rtlr. Unter den Produzenten herrschte in diesen Tagen die Meinung, daß viele Händler, in der Voraussetzung, die hiesigen Verkäufer würden durch ihre ökonomische Lage gezwungen sein, die Waare um jeden Preis loszuschlagen, sich dahin verabredet hätten, die Preise möglichst herunterzudrücken. (Die allgemeine **Meinung** war diesmal den Verkäufern so ungünstig, daß die Käufer einer solchen Verschwörung wahrlich nicht bedurften.)

Grätz (im Großherzogthum Posen), 31. Mai. (Privatmitth.) Der letzte Tag des Maimonds war für unser Städtchen ein Tag der höchsten Freude. Seine Königl. Hoheit unser allverehrter **Kronprinz** geruhten auf Höchstihrer Inspektionsreise nach Pommern bei uns zu übernachten, um andern Tages früh die hier versammelte Landwehr-Kavalerie von Karge und Samter zu mustern. Der zeitige Mitbesitzer der Herrschaft Grätz, der Kommerzienrath von Scholtz hatte mit freudiger Bereitwilligkeit einen Theil des herrschaftlichen Hauses zur bequemen Aufnahme des geliebten hohen Gastes einrichten, und den Platz vor dem Hause so wie die dahin führende Straße auf das glänzendste erleuchten und schmücken lassen. Gegen 10 Uhr Abengs trafen Se. Königliche Hoh. begrüßt von dem Jubel-Hurrah sämmtlicher Einwohner ein, und entzückten durch freundliches und leutseliges Benehmen die Herzen Aller. Die Stadt und das auf dem Markt befindliche, durch die Unterstützung des Kommerzienraths von Scholtz und des Präsidenten von Lubinski vor einem Jahr neu aufgeführte Rathhaus und Gerichtsgebäude war festlich illuminirt und bis spät in die Nacht dauerte die allgemeine Lust und Freude. Seine Königl. Hoheit geruhten am andern Morgen bei Höchstihrer Abreise Ihre Zufriedenheit mit dem herzlichen Empfange in den wohlwollendsten Worten auszudrücken und schieden, begleitet von den Segenswünschen der gesammten Einwohnerschaft. — Der 31. Mai 1837 wird in dem Andenken unserer spätesten Nachkommen fortleben und für uns wird er ein Freuden- und Festtag bleiben immerdar.

Deutschland.

Frankfurt, 11. Juni. (Privatmitth.) Der Königl. Preuß. Staats-Minister des Aeußern, Frhr. von **Werther**, und der Kaiserl. Oesterreich. Bundespräsidial-Gesandte Graf von **Münch-Bellinghausen** sind an ein und demselben Tage, Ersterer von Paris, Letzterer von Wien kommend, hieselbst eingetroffen. Hr. von Werther verweilte zu Frankfurt etwa zwei Tage, während deren er mehre Konferenzen mit Graf Münch und dem Königlichen Preußischen Bundestags-Gesandten General von Schöler hatte, die, wie vermuthet wird, deutsche Bundesangelegenheiten betrafen. — Bis jetzt ist unser Platz von der **Geldkrisis** noch unberührt geblieben; allein in den Nachbarländern, mit denen Frankfurt in Handelsverbindungen steht, fängt sich dieselbe bereits sehr bedrohlich zu offenbaren an. So ist gestern die Meldung von dem Falle eines großen Schweizer Hauses hieselbst eingetroffen, dessen Defizit auf die Summe von mehr als einer Million Schw. Frcs. vorläufig angegeben wird und mit dem auch hiesige Häuser in Geschäftsverhältnissen stehen. Eben jener Meldung zufolge soll Staatspapier-Schwindel das Fallissement hervorgerufen haben. — Die Aufdeckung des **Rechnungs-Verstoßes**, den das **Leipziger Eisenbahn-Comité** beging, indem es den Kostenbetrag des Bahnbaues um $\frac{2}{3}$ zu gering anschlug, dürfte den Eifer, der sich seither in Deutschland für derartige Unternehmungen kundgab, wohl etwas erkalten. Am hiesigen Platze hat der Vorgang ein abermaliges Weichen der Taunus-Aktien hervorgerufen, das durchschnittlich, von ihrem höchsten Cours abwärts gerechnet, 55 Fl. für das Stück, oder 22 pCt. beträgt. — Se. K. H. der Prinz **Wilhelm von Preußen** (Bruder Sr. Maj.), General-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, wird, nebst hoher Familie, dem Vernehmen nach, einen Theil des Sommers abwechselnd dort und in der benachbarten Residenz Homburg v. d. H. zubringen. Die zahlreichen und vornehmen Besuche, zu denen die Anwesenheit dieses erlauchten Gastes Anlaß geben wird, dürften nicht wenig dazu beitragen, diesen neuen, aber rasch aufblühenden Kurort für die gegenwärtige Saison angenehm zu beleben. Der berühmte Chemiker, Professor **Liebig** zu Gießen, hat kürzlich, in amtlichem Auftrage, eine sehr gründliche Analyse der dortigen Heilquellen bewirkt, deren Ergebnisse demnächst durch den Druck veröffentlicht werden sollen. — Nach vorläufigen Berichten aus **München** läßt sich kaum bezweifeln, es dürften sich die daselbst zu einem **Münzkongresse** versammelten Bevollmächtigten deutscher Staaten in möglichster Bälde zu einer allgemeinen Beschlußnahme vereinbaren. — Indessen hat der Antrag, wie es hier heißt, das Preußische System als Basis anzunehmen, einen so vielfältigen Widerspruch erfahren, daß der betreffende Gedanke als aufgegeben zu betrachten ist. Dagegen soll es um so wahrscheinlicher sein, es werde der Kronenthaler-Fuß für die neuern Ausgleichungsstücke (zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Gulden) beliebt werden, als bereits zu diesem Fuß im Badischen 10 Kreuzer-, Gulden- und 100 Kreuzer-Thalerstücke existiren, die in andern süddeutschen Staaten und namentlich auch in Frankfurt willige Aufnahme finden.

Mainz, 3. Juni. Die Inauguration des hiesigen **Guttenberg-Monuments** ist auf den 14. August d. J. festgesetzt. Die Festlichkeiten sollen vorzugsweise einen geistigen Charakter tragen. Mit solchen Gesinnungen ladet hiermit die Stadt Mainz zur Feier dieses Actes ein, zu dem Feste eines unermeßlichen, unblutigen Triumphs des Menschengeistes, zu einem reingeistigen Erntefeste. Am Morgen des dritten Tages (16. August) werden diejenigen auswärtigen und einheimischen Gelehrten, Buchhändler, Druckerherren und Schriftgießer rc., welche sich dazu bereit erklären, durch eine öffentliche Disputation gleichsam eine allgemeine Jury über die noch immer unentschiedene Frage des Säcularjahres der Erfindung der Buchdruckerkunst bilden.

Rußland.

* **Russische Grenze**, 1. Juni. Der **Kaiser** wird seine Hauptstadt nach den beendigten Herbstmanövern des Garde-Korps im August verlassen und sich durch die westlichen Provinzen nach Wosnesensk begeben, woselbst die größten Kavaleriemanövers ausgeführt werden sollen, die vielleicht jemals stattgefunden; es werden nämlich 300 **Schwadronen Kavalerie** (circa 45,000 Mann) daselbst vereinigt sein. In Wosnesensk wird der Thronfolger mit dem Kaiser zusammentreffen, um Ihn nach dem Don zu begleiten; daselbst wird der Kaiser aber 40,000 Mann Kosaken die Revue passiren lassen, und ihnen den Thronfolger, ihren Hetmann vorstellen. Sodann begiebt sich der Kaiser nach Odessa, Sebastopol, um die dortigen Häfen und Flotten in Augenschein zu nehmen, und wird sich von da nach den transkaukasischen Provinzen einschiffen und über Moskau nach Petersburg zurückkehren.

Großbritannien.

(**Parlaments-Verhandlungen.**) Sitzung vom 9. Juni. **Oberhaus.** Bis auf den heutigen Abend war bekanntlich auf den Antrag des Herzogs von **Wellington** die Diskussion über die **Irländische Municipal-Reform-Bill** ausgesetzt worden, unter Angabe des Grundes, daß es unmöglich sei, über diese Bill zu entscheiden, bevor man nicht vollkommen von dem Wesen der beiden andern auf Irland bezüglichen, dem Unterhause vorliegenden Bills, der Armen-Bill und der Zehnten-Bill, un-

terrichtet sei. Die Pairs hatten sich daher sehr zahlreich eingefunden, veranlaßt durch das große Interesse, welches der Angelegenheit allgemein zuerkannt wird, und durch die ziemlich verbreitete Ansicht, daß von dem Resultate der Debatte das Schicksal des Ministeriums abhänge. Lord Melbourne leitete die Diskussion durch den Antrag ein, daß sich das Haus, der Tagesordnung gemäß, zum Ausschusse konstituire, um über die Bill zu berathen. In einer sehr ausführlichen Rede beantragte darauf Lord Lyndhurst als Amendement, daß die Verweisung der Bill an den Ausschuß bis zum 3. Juli verschoben werde. Er behauptete, daß die Lords der Konsequenz wegen seinem Vorschlage beitreten müßten, denn die Diskussion über die Bill sei ursprünglich genehmigt worden, um der Regierung Zeit zur Vorbringung ihrer andern auf Irland bezüglichen Maßregeln zu geben, diese Maßregeln seien aber noch nicht von dem andern Hause angelangt, hätten daher die Lords Recht gehabt, als sie die Berathung verschoben, so könnten sie auch jetzt sich derselben nicht hingeben, bevor sie nicht alle drei Maßregeln kennen. Man habe dem Aufschube früher aus dem Grunde widersprochen, daß, da die Minister erklärt, die Entscheidung über die Irländische Munizipal-Bill als eine Entscheidung über die Existenz des Ministeriums betrachten zu wollen, die Verzögerung der Berathung einer Verwerfung werde gleichgeachtet werden und die Minister veranlassen könne, dem Lande ihre Dienste zu entziehen; es sei aber offenbar, daß die Minister das Verfahren nicht aus dem Gesichtspunkte betrachtet, da, obgleich der Aufschub stattgefunden habe, das Land doch nicht von der angedrohten Kalamität heimgesucht worden sei. Wenn die fraglichen Bills von den Gemeinen früher erwartet werden könnten, so würde er (Lord L.) nichts dawider haben, den Tag der Berathung früher anzusetzen, auch werde er sich der Annahme keiner einzigen auf Irland bezüglichen Maßnahme widersetzen, falls dieselbe nur so abgefaßt sei, daß sie die Ruhe Irlands und die Sicherheit der protestantischen Kirche nicht gefährde. Aber er stimme mit dem Herzoge von Wellington darin überein, daß, wenn die vorliegende Bill einen solchen Charakter nicht an sich trage, keine Macht auf Erden die Lords zu deren Annahme veranlassen dürfe, denn er sei mit dem edlen Herzoge der Ansicht, daß auf der Erhaltung der Ruhe in Irland und auf der Sicherung der Grundsätze des Protestantismus in jenem Lande, die Dauer der Union zwischen den beiden Reichen beruhe. Wie aber könne das der Fall sein, wenn man ausschließlich protestantische Corporationen in ausschließlich katholische umwandele? Und daß sie das werden müßten, zeige der Charakter und das Verfahren der jetzt in Irland bestehenden National-Association, die hauptsächlich aus Katholiken und katholischen Priestern zusammengesetzt, die Wahlen und mitunter das Ministerium selbst beherrsche und erklärt habe, daß sie sich nicht auflösen werde, bevor sie ihre Zwecke erreicht oder die Aufhebung der Union herbeigeführt habe. Nachdem Lord Melbourne sich sehr ernsthaft der Motion widersetzt hatte, weil sie nur unnöthigen Verzug herbeiführe, fand die Abstimmung über dieselbe statt, welche eine Majorität von 85 Stimmen (200 für und 115 gegen) für das Amendement des Lord Lyndhurst ergab. Die Berathung der Bill ist demnach bis zum 3. Juli ausgesetzt.

Unterhaus. Nach Erledigung einiger Lokal-Angelegenheiten war die zweite Verlesung der Irländischen Zehnten-Bill an der Tages-Ordnung. Herr Sharman Crawford, der bekanntlich die Maßregel für nicht genügend hielt, trat hierauf mit dem Amendement entgegen, daß dieselbe nach einem halben Jahre verlesen, d. h. verworfen werde. Es entspann sich eine Debatte über dieses Amendement, als der Bericht geschlossen werden mußte.

London, 9. Juni. Die Krankheit des Königs, welche anfangs von nicht großer Bedeutung zu sein schien, hat sich so sehr verschlimmert, daß sie allgemeine Besorgnisse erregt. Die Leibärzte des Königs, Sir Henry Halford und Dr. Chambers, sind vorgestern noch Windsor berufen worden und haben die Nacht und einen Theil des gestrigen Tages dort zubringen müssen. Die „Morning-Post" erklärt indeß, daß die Symptome der Krankheit, des Asthma's, sich nicht in gleich heftigem Grade, wie wohl bei früheren Gelegenheiten, gezeigt hätten, und daß die Besorgnisse bis jetzt nur durch den Umstand erregt worden seien, daß die von den Aerzten angeordneten Mittel nicht so schnell wie sonst zur Hebung des Uebels beitrügen, was besonders mit Rücksicht auf das Alter des Königs bedenklich erscheine. Der „Courier" enthält heute folgende Erklärung: „Wir sind im Stande, den besorglichen Gerüchten zu widersprechen, welche heute Morgen in allen Theilen der Hauptstadt verbreitet waren. Der König befindet sich heute Morgen etwas besser als gestern, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß seine Krankheit nicht ernstlicher Natur sei; aber bei dem Alter, in welchem er sich befindet, und bei einem bedeutenden Grade von Schwäche, die ihn befallen hat, läßt sich unmöglich etwas über den Erfolg vorhersagen. Wir können hinzufügen, daß der Stand der Krankheit des Königs von der Art ist, daß vermuthlich schleunigst Büllletins werden bekannt gemacht werden, aus denen das Publikum genaue Auskunft wird schöpfen können." Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. wirkten übrigens schon nachtheilig auf den Stand der Fonds, da man an der Börse fürchtete, daß, wenn der König sterben sollte, die jetzige Krisis in den Staats- und Handelsgeschäften noch stärker werden möchte, weil in diesem traurigen Fall, der die Prinzessin Victoria mit voller Großjährigkeit auf den Thron bringen würde, eine unmittelbare Auflösung des Parlaments erfolgen dürfte. Es wurde gestern sogar schon das falsche Gerücht von dem Tode Sr. Maj. verbreitet. Auch heute Nachmittag wiederholte der „Sun" dies Gerücht. Um drei Uhr aber giebt dasselbe Blatt nach Ankunft eines Expressen, der Windsor um 1 Uhr verlassen, die erfreuliche Anzeige, daß der König sich diesen Morgen besser befunden, mit welcher Nachricht auch der Oberhofmeister, Herzog von Argyle, und Graf von Albemarle um 2½ Uhr im Kensington-Palast eingetroffen waren, doch mit dem Zusatz: „nicht viel besser." Heute um 7 Uhr Abends meldet der „Sun": „Die letzten Berichte aus Windsor verließen Se. Maj. diesen Nachmittag in demselben ungewissen Zustande, wie Vormittags. Die Symptome sind auf keine Weise günstig." Dagegen meldet ein Korrespondent von dort: „Se. Maj. haben eine bessere Nacht und den heutigen Tag hindurch weniger Beschwerde des Athmens gehabt, auch leichter ausgeworfen, und die Symptome werden im Ganzen von den Königl. Leib-Aerzten für günstig gehalten. Tag und Nacht ist Dr. Daires, des Königs Lieblings-Arzt, um den hohen Patienten. Die Königin ist fortwährend gesund, ungeachtet ihrer unablässigen Gegenwart bei Nacht und bei Tage in dem Krankenzimmer des Königs." Später kam dann noch folgendes Bülletin aus dem Schlosse von Windsor vom heutigen Tage an: „Der König hat seit einiger Zeit an einer Brustbeschwerde gelitten, so daß Se. Majestät auf Ihr Zimmer beschränkt und beträchtlich schwach geworden sind, doch ist Ihre gewöhnliche Beachtung der Geschäfte nicht unterbrochen worden. Henry Halford. Wm. Fred. Chambers." Um Mitternacht hieß es im Unterhause wieder, daß neuere Nachrichten aus Windsor eingetroffen seien, denen zufolge sich das Befinden des Königs sehr verschlimmert habe.

Frankreich.

Paris, den 8. Juni. Bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Orleans hat der König geruhet, einer großen Anzahl verurtheilter Militaire, deren Benehmen und Reue der Gegenstand günstiger Berichte waren, gänzliche Begnadigung oder Straf-Umwandlungen zu gewähren. 631 zur Kugel, oder zu Zwangs-Arbeiten oder zum Gefängniß verurtheilte Militaire sind begnadigt worden, 206 Militaire zu ähnlichen Strafen verurtheilt, haben eine Verminderung der Dauer ihrer Verurtheilung erlangt; 94 kürzlich zu Ketten oder zu Korrektional-Strafen verurtheilte Militäre waren ebenfalls der Gegenstand einer Strafumwandelung; 18 zum Tode verurtheilte Militaire haben eine Umwandelung erhalten. Außer diesen 949 Verurtheilten, welche die Wirkungen der königl. Milde fühlten, sind 236 Militaire der Straf-Kompagnien wieder bei den Linien-Regimentern zugelassen worden, um dort ihre Dienstzeit zu vollenden. Monit.

Als gestern die Deputirten dem Herzog von Orleans und der Herzogin die Aufwartung machten, ereignete sich folgender komischer Vorfall. Als Herr Martineau von dem Herzoge seiner Gemahlin vorgestellt wurde, bezeichnete er ihn irrthümlich als Repräsentant des Kollegiums von Poitiers. Der ehrenwerthe Deputirte, der gerade in der schönsten Verbeugung begriffen war, fuhr plötzlich wie eine aufschnellende Stahlfeder kerzengerade in die Höhe, und rief mit einem Grade der Lebhaftigkeit, über den der Herzog selbst lächeln mußte: „Nichts da, nichts da! Deputirter von Chatellerault! Machen wir keine Verwechselungen, zum Teufel!" Der Herzog von Orleans berichtigte lächelnd seinen Irrthum und entschuldigte sich darüber.

Der Herzog von Orleans ließ dem Bischof von Meaux, welcher die kirchliche Trauung nach katholischem Ritus, in Fontainebleau vollzogen, ein mit Diamanten besetztes Kruzifix überreichen. Der ehrwürdige Prälat lehnte das Geschenk ab und bat, man möge das Geld, welches es koste, unter die Armen vertheilen.

Das Programm der Festlichkeiten zu Versailles ist folgendes: Um 10 Uhr wird das Museum eröffnet. Um 3 Uhr findet ein Bankett für 12, nach einigen sogar 1500 Gedecken statt. Um 7 Uhr Schauspiel. Nach dem Schauspiel großes Feuerwerk auf den Teichen und bei den Wasserkünsten, von dem man sich eine magische Wirkung verspricht, und demnächst Souper. Das Fest wird bis 3 Uhr Morgens dauern, mithin 17 Stunden!!

Herr Margat, der Luftschiffer, ist unter denen, welche den Orden der Ehrenlegion erhalten. Herr Margat hat nicht nur aerostatische Verdienste, indem er über funfzig Mal mit dem Ballon aufgestiegen ist, sondern er war auch im Jahre 1830 der Expedition nach Afrika attachirt, und vollführte dort am 4. Julius im Angesichte des Feindes, so daß seine Apparate von den Kugeln erreicht wurden, mit großer Unerschrockenheit eine Auffsteigung, dem Kaiserschloß (diesem bekannten festen, bei der Einnahme gesprengten Theile Algiers) gerade gegenüber, wodurch man die genauesten Nachrichten erhielt. Man hat also noch eine alte Schuld gegen Herrn Margat abzutragen.

Das Gerücht hat sich diesen Morgen in Paris verbreitet, Don Carlos sei gestorben; die Regierung hätte die Nachricht davon erhalten. Das Gerücht scheint ungegründet, denn Briefe von der Grenze melden, daß Don Carlos von einem leichten Unwohlsein, welches ihn am 1sten d. befallen hatte, völlig wieder hergestellt war.

Der Fürst von Talleyrand ist in Valençay angekommen, und wird vor dem Herbst nicht nach Paris zurückkehren. — Das neue, auf Aktien reorganisirte Handlungshaus Lafitte hat schon für 170 Millionen Fr. Unterzeichnungen erhalten, und wird seine Geschäfte wahrscheinlich im Monat August beginnen. — An der heutigen Börse wirkte die Nachricht, daß das Handlungshaus Wells und Compagnie sich in Verlegenheit befinde und wahrscheinlich seine Zahlungen werde einstellen müssen, nachtheilig auf die Fonds. Indeß erfuhr man am Ende der Börse, daß die Bank sich bereit erklärt habe, das genannte Banquierhaus mit einer Summe von 1,500,000 Fr. zu unterstützen, da die Herren Wells und Compagnie hinlängliche Sicherheit für diese Summe haben stellen können. Man hofft, daß eine solche Unterstützung hinreichen werde, um dem Bankerott eines Hauses vorzubeugen, dessen Fall ohne Zweifel die Insolvenz vieler anderen Häuser nach sich ziehen würde.

Straßburg, 7. Juni. Das Dorf Bouragne, im Kontan Delle (Oberrhein), war in den letzten Tagen in der größten Aufregung; der Lärmen war durch die Frage wegen der Ersetzung des Pfarrers entstanden. Der ehemalige Ortsverweser war seit Kurzem gestorben und ein Vikar erfüllte interimistisch die priesterlichen Funktionen. Dieser junge Priester wußte sich bald die Liebe seiner neuen Pfarrkinder zu erwerben, und schon war die erste Zuneigung bis zur völligen Hingebung gestiegen. Es wurde eine mit vielen Unterschriften bedeckte Petition an den Bischof von Straßburg abgefaßt, in welcher man auf seine Ernennung zum Pfarrer von Bouragne antrug; als Antwort auf diese Petition erfolgte die Abberufung des Vikars und seine Ernennung zu andern Funktionen. Die Täuschung war grausam; die Pfarrkinder vermochten sie kaum zu ertragen;

am Tage der Abreise des jungen Priesters begleiteten ihn eine große Zahl Männer, Frauen und Kinder eine beträchtliche Strecke von Bouragne, und auf diesem Wege bildete die tiefste Trauer der Pfarrkinder einen wahren Triumph des Predigers. Am darauf fogenden Tage war das Frohnleichnamsfest; der Gottesdienst sollte durch einen Pfarrer der Umgegend vollzogen werden, aber es war Jedermann unmöglich, eine Messe lesen und eine Prozession zu veranstalten.

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Vor einigen Tagen erschien im belgischen Courier ein beleidigender Artikel gegen die politischen Flüchtlinge und die französischen insbesondere, der so allgemeine Mißbilligung fand, daß er am nächsten Tage desavouirt oder doch erläutert werden mußte. Hiermit war aber die Sache nicht beendigt; mehre französische Blätter nahmen sich derselben an, und insbesondere erlaubte sich der National die hämischsten und bittersten Anspielungen gegen die Undankbarkeit der Belgier und ihre Nationalität überhaupt. Vorgestern Abend wurde der Hauptredakteur des belgischen Couriers, Hr. Jobard, von zwei französischen Flüchtlingen, Lemonnier und Mathé, beim Glacis des Observatoriums überfallen. Es kam zum Wortwechsel, und da Hr. Jobard den Flüchtlingen die Genugthuung verweigerte, so bedienten diese ihn mit Stockschlägen und brachten ihm unter dem einen Auge eine starke Wunde bei. Hr. Jobard zog einen Dolch, mußte ihn aber wieder einstecken, da der umstehende Volkshaufen ihm nicht günstig zu sein schien, und sogar die in der Nähe befindlichen Accisebeamten und Soldaten am Schaerbecker Thor sich still verhielten. Der Vorfall wird im Courier und im Observateur verschieden geschildert und ist bereits bei den Gerichten anhängig. Es ist übrigens nicht der einzige Fall, bei welchem sich Spannung zwischen Belgiern und Franzosen geäußert hat; namentlich werden die politischen Flüchtlinge hier ungerne gesehen.

Miszellen.

(Breslau.) Zu Anfang der nächsten Woche verläßt Herr Berger nebst Frau die hiesige Bühne und Stadt. Beide Mitglieder haben allhier nur wenig Beschäftigung gefunden, was man namentlich in Bezug auf Mad. Berger bedauern darf, da diese in einzelnen Stücken, in denen ihr eine bedeutendere Rolle zu Theil geworden war, durch ein besonnenes, feines und zartes Spiel, sowie durch Bühnen-Gewandtheit ihren Ruf als Künstlerin wohl bewährt hat. Herr Berger hat sich bekanntlich seit 2 Jahren als Lustspieldichter rühmlich hervorgethan, und seine Bastille, die auch hier im Sommer 1836 einigemal mit Beifall gegeben, unbegreiflicher Weise aber seitdem nicht wiederholt worden ist, seine Maria von Medicis, um nur diese beiden Stücke anzuführen, haben an mehreren der bedeutendsten Bühnen Deutschlands (zuletzt in Hamburg) eine erfreuliche und für den Dichter aufmunternde Aufnahme gefunden. Wie verlautet, hat Derselbe vor einiger Zeit dem Musiklehrer Hr. Philipp allhier den Text zu einer Operette und dem Musik-Direktor Gläser in Berlin den Text zu einer großen Oper geliefert, welche beide Komponisten ihre Arbeit gleichfalls bereits ziemlich vollendet haben sollen. Br—s.

Charlottenburg, 14. Juni. (Privatmittheil.) Diesen Vormittag hat der bekannte Norwegische Schnell-Läufer Mensen Ernst auch bei uns seine Kunst öffentlich produzirt. Es hatten sich viele tausend Zuschauer eingefunden. Der Velocipade durchlief einen 2000 Schritt langen Raum (wie die Anzeige besagt hatte) 10mal binnen 56 bis 57 Minuten, so daß er in dieser Zeit genau zwei Meilen zurückgelegt hatte. Die Schnelligkeit ist die eines gut trabenden Pferdes; im Laufen (oder Hüpfen) bleibt er zugleich im beständigen Pfeifen, was die ungemeine Ausdauer seiner Lungen beweiset. Den ersten Umlauf vollendete er in 4, den zweiten in 5, die andern fast immer genau in 6 Minuten. Das giebt eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 400 Fuß in der Minute, oder fast 7 Fuß in der Sekunde. Danach mag jeder selbst versuchen, wie schnell er laufen muß, um die Geschwindigkeit dieses norwegischen Seglers zu erlangen.

(Dresden.) Am 7. d. M. starb hier der als lyrischer und dramatischer Dichter geachtete Freiherr Gotth. Aug. v. Maltitz. Ein rheumatisches Fieber, welches er sich durch Erkältung zugezogen hatte, endigte am achten Tage nach seinem Erkranken mit einem Nervenschlage. Seinen zahlreichen Freunden wird es lieb sein, zu erfahren, daß Freundestrost und sorgsame Pflege seine Leiden erleichtert haben. Sein literarischer Nachlaß besteht aus einem noch ungedruckten dreiaktigen Lustspiel (Tausch und Täuschung betitelt) so wie aus einem Manuscripte, historische Forschungen über seine Familie enthaltend. Herr v. Wachsmann wird sein Biograph. An dem heutigen Morgen um 8 Uhr geschah die Beerdigung auf dem Elias-Kirchhofe. Ein zahlreiches Gefolge von Freunden ging hinter dem mit Epheu-, Lorbeer-, Eichenlaub-, Maiblumen- und weißen Rosenkränzen geschmückten Sarge, und am Grabe selbst sprach Wachsmann Worte der Erinnerung und Weihe, wie sie des Verstorbenen würdig waren. Auch edle Frauen umstanden das Grab, und dem Dichter, der oft ihren Werth besungen, fehlten auch ihre Thränen nicht. — Maltitz war im J. 1795 zu Königsberg in Ostpreußen geboren. Nach mancherlei Wechselfällen des Lebens kehrte er zur Dichtkunst zurück. Viele seiner Gesänge gingen in den Mund des Volkes über, und seine religiösen Dichtungen, die „Sonnenblicke", erlebten die 6. Aufl. Wer ihn näher kannte, achtete ihn als einen edlen Mann, und rührend war die Hingebung, mit welcher er zur Verschönerung des Lebensabends eines 85jährigen Dichtergreises beitrug. Man findet die Schriften der beiden, nun getrennten Freunde, der HH. v. Maltitz und von Wachsmann, verzeichnet in der „Bibliothek der schönen Wissenschaften, die Enslin zuerst herausgegeben, und Wilh. Engelmann in der 2. Aufl. (Leipz. 1837. 306 S. 8.) gänzlich umgearbeitet hat.

(Zürich.) Frau Birch-Pfeiffer hat den Monat Mai hindurch das Theater zu großer Zufriedenheit der Kunstfreunde geleitet, und hier wieder ein neues Schaustück auf die Bühne gebracht: Zwingli's Tod. Sie wurde zum Abschied auf der Bühne mit Bürgerkronen gekrönt!!

(London.) Englische Blätter enthalten ausführliche Berichte über einen Unglücksfall, welcher sich am 7ten d. M. in Hull zugetragen und vielen Menschen das Leben gekostet hat. Das Dampfschiff Union, welches an jenem Tage des Morgens um 6 Uhr nach Gainsborough abgehen sollte, ist nämlich, als es schon seine Passagiere am Bord hatte, und im Begriffe stand abzufahren, durch das Springen des Dampfkessels in die Luft gesprengt worden. Die Zahl der Passagiere am Bord des Schiffes ist verschieden angegeben, nach Einigen soll sie 70, nach Andern gar 150 betragen haben. Gewiß scheint es, daß wenigstens 50 bis 60 derselben theils unmittelbar durch die Explosion ihren Tod gefunden haben, theils ertrunken sind, da das Schiff sogleich nach derselben gesunken ist. Ueberdies sind sowohl von den Passagieren als von den auf den Quais befindlichen Zuschauern sehr viele schwer und zum Theil lebensgefährlich verletzt worden. Ein Theil des gesprungenen Kessels wurde mit solcher Gewalt gegen ein Haus angeschleudert, daß ein Theil der Mauer derselben einstürzte; fast alle Häuser am Quai sind mehr oder minder beschädigt.

Am 31sten v. M. wurden die Kinder der Centralmusterschule in Westminster in Gegenwart des Erzbischofs von Canterbury und 200 andern Geistlichen und Weltlichen examinirt. Als eins der Kinder vom Bischof von Bunga gefragt wurde, wer die beiden Leute gewesen wären, welche dem Lot begegneten, antworteten einige Knaben: Sodom und Gomorrha; auf die, wer war Jakob? replizirten einige Mädchen: einer der 12 Stämme Israels. Im Ganzen war man höchst unzufrieden mit dem ganzen Lehrwesen in dieser Schule, die noch dazu die Prätension macht, eine Musterschule zu sein, in welcher die National-Gesellschaft ihre Lehrer für eine große, angeblich von 516,000 Kindern besuchte Provinzial-Schule bildet!! Diese Gesellschaft erhält von der Regierung jährlich 13,000 Lstr.

Die Tory-Zeitungen beweisen, daß die in dem katholischen Seminar zu Maynoth erzogenen Priester unmöglich zu guten Sittenlehrern können herangebildet werden, da in einem ihrer Lehrbücher (Tractatus de praeceptis Decalogi) ausdrücklich gesagt werde, daß Diebstähle unter 4 bis 5 Schilling zu den verzeihlichen Sünden gehörten.

In Winchester ist am 1sten d. ein junger Mann zu 3monatlichem Gefängniß verurtheilt worden, weil er ein Mädchen gegen ihren Willen geküßt hatte.

Theater.

Herr Döring hat am 14ten und 15ten sein Gastspiel in kleinen, aber durch seine berechnete Komik bedeutend hervortretenden Piecen fortgesetzt. Sein Kluck im „Fest der Handwerker" erinnerte die älteren hiesigen Bühnenfreunde an die großen Tage, wo der Sänger der „sieben Mädchen in Uniform" mit dem erstgenannten National-Gemälde auch an den Ufern der Oder Entzückungen erregte und unser Gast der erste Interpret des charaktertiefen Kluck war. Als Kalinsky in den „humoristischen Studien" und Pfeffer in „Nummer 777" fand Herr Döring ein weites Feld für seine wirksame Genrebilder-Malerei. Den Studenten-Appendix Kalinsky gab er mit einer Wahrheit, daß jeder der Beschauer, der das frühere akademische Leben in der Poesie der Fidelität und arger Suiten kennen gelernt hat, in ihm manches Original aus jenen Tagen wiedererkannt hat. Am meisten effektuirte er durch die verschmitzte Ruchlosigkeit und Heuchelei dem Onkle gegenüber, etwas mehr Cordialität im Verkehr mit seinen Studenten hätte der Wahrheit des Bildes keinen Eintrag gethan. Dem Giftmichel Pfeffer, der gewöhnlich nur als ein boshaftes, neidisches Menschenkind gespielt wird, gab er einen neuen Anstrich von humoristischer Malice und Schadenfreude, die mit der Färbung des niedlichen Lebrünschen Lustspiels sich gar wohl vertrugen. In dem Vaudeville „List und Phlegma", welches im Laufe der letzten Wochen mehrfach durch das Gastspiel der Madame Haizinger-Neumann zur Aufführung gekommen, wußte Mad. Döring als Adolphine ungeachtet des lebhaften Eindruckes, den ihre Vorgängerin in dieser Partie zurückgelassen, dennoch durch die Anmuth und Lebendigkeit ihres Spieles, das Publikum in hohem Grade zu erheitern und zu erwärmen.

Sintram.

Logogryph.

So schwer bedünke ich gar manchem armen Tropf,
Daß ich ihm nur erschein', als hätt' ich noch 'nen Kopf,
Und daß — mit and'rem Kopf — er ungebeten mich
Der Welt zum Besten giebt, kling' ich auch jämmerlich.

F. R.

14. — 15. Juni.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	8,11	+ 16, 0	+ 15, 6	+ 13, 6	SO.	18°	überwölkt
Morg. 6 U.	27″	7,73	+ 15, 2	+ 14, 1	+ 13, 5	W.	47°	„ „
„ 9 U.	27″	8,02	+ 15, 2	+ 14, 3	+ 14, 1	NW.	42°	„ „
Mtg. 12 U.	27″	8,09	+ 17, 0	+ 18, 5	+ 14, 9	NW.	54°	große Wolken
Nm. 3 U.	27″	8,24	+ 18, 0	+ 18, 8	+ 13, 5	NW.	55°	„ „

Minimum + 14, 1 Maximum + 18, 8 (Temperatur.) Oder + 16, 3

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 139 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 17. Juni 1837.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 17. Juni: Der Liebestrank. Oper in 2 Akten. Musik von Auber.

Sonntag den 18. Juni: Faust. Tragödie in 6 Akten von Göthe. Mephistopheles, Herr Döring, als 8te Gastrolle. Margarethe, Mad. Döring geb. Sutorius, als 6te Gastrolle.

F. z. ⊙. Z. 24. VI. 12. J. F. u. T. □. I.

Gr. P. ☒. R. Y. z. F. 24. VI. 12. J. F. u. T. □. I.

Indem die Kunst-Gallerie aus Wien nur noch eine kurze Zeit zu sehen ist, so wird dies den verehrungswürdigen Bewohnern Breslau's und der Umgegend mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß die Preise gegenwärtig so herabgesetzt worden sind, daß sich ein Jeder das Vergnügen leicht verschaffen kann, diese mit so vielem Beifalle aufgenommene Ausstellung zu sehen. Dieselbe ist geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr, im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße.

Eintrittspreis à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder die Hälfte.

Die Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt ergebenst an:

Baranowitz den 13. Juni 1837.

Der Landrath Baron Durant.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 10ten d. zwar schwer, aber doch glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Hermine, geb. Kleer, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Skronskau, den 11. Juni 1837.

Wehowsky, Gutspächter.

Todes-Anzeige.

Das vorgestern Mittag 12 Uhr zu Grünberg erfolgte Ableben unsers geliebten Vaters, des Kaufmanns Franz Weiner, in dem Alter von 49 Jahren 6 Monaten, zeigen wir den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, mit dem tiefsten Schmerze und der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ganz ergebenst an.

Glogau, den 14. Juni 1837.

Johanna, Franz, Maria } Weiner.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir das am 9ten d. M. 10 Uhr, am Lungenschlag, in einem Alter von 82 Jahren 9 Monaten erfolgte Ableben unseres guten Vaters, des Herrn Anton von Garnier zu Langendorf, hiermit gehorsamst an.

Langendorf, Toster Kr., den. 13. Juni 1837.

Die Kinder, Schwieger- und Enkelkinder des Verewigten.

Jung-Stillings sämmtliche Schriften betreffend.

(Bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben.)

Hievon versendet die Verlagshandlung demnächst die 25 bis 29ste Lieferung oder den VI. Band, welcher enthalten wird:

Theobald oder die Schwärmer

und

Theorie der Geisterkunde.

Jede Lieferung kostet bekanntlich im Subscriptions-Preise 6 Sgr.

Die früher schon erschienenen 24 Lieferungen oder Band I. bis V. enthalten:

I. Band (in 5 Lieferungen.) Jung's Lebensgeschichte, oder dessen Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft, Lehrjahre, häusliches Leben und Alter.

II. Band (in 4 Lieferungen) Scenen aus dem Geisterreiche.

III. Band (in 5 Lieferungen.) Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenbarung Johannis.

IV. V. Band (in 10 Lieferungen.) Das Heimweh und der Schlüssel zu demselben.

Ferner besitzen wir noch eine Partie Exemplare von nachstehenden drei Werken, welche in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau bezogen werden können:

Baur, Samuel, Predigtbuch für die häusliche Erbauung über alle Sonn- und Festtags-Evangelien durchs ganze Jahr. Zwei Bände mit einem Stahlstiche. 2te Auflage 2 Rtlr.

Müller, Dr. Heinrich, Kreuz-, Buß- und Betschule wahrer Christen. In 22 Betrachtungen. Neue Auflage, brosch. 19 Sgr.

Apostel- und Missionarbuch, das, oder Abdias, einer der siebenzig Jünger Jesu und ersten christlichen Bischofs in Babylon, Geschichte aller zwölf Apostel, mit einem Anhange kurzer Geschichten von Markus, Clemens, Cyprian, Apolinar und Thekla ꝛc. Zweite vermehrte Auflage. 8. brosch. $22\frac{1}{2}$ Slbrgr.

J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Jakob Böhme's sämmtl. Werke, herausg. v. Schiebler. 2 Bde. 1832, für $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Weitershausen, Liederbuch für deutsche Krieger u. deutsches Volk. 1837, f. 25 Sgr. Niklas Müller, Liederbuch f. d. Veteranen d. großen Napoleons-Armee. 1837, f. 1 Rtlr. Memoiren Ludwigs XVIII., übersetzt von Alvensleben. 9 Bde. 1833, Ldpr. $13\frac{1}{2}$ Rtlr. f. 5 Rtlr. Mémoires de Mad. de la Rochejacquelin. 1817, für 1 Rtlr. Topogr. Chronik von Breslau, nebst Belagerungsgesch. mit Kupf. 1807, L. 9 Rtlr. für 3 Rtlr. Pol's Jahrbücher der Stadt Breslau, herausg. v. Büsching u. Kunisch. 5 Bde. 1824, L. $5\frac{3}{4}$ Rtlr. f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Stenzel, scriptores rerum Silesiacarum. 4. 1835, L. 4 Rtlr. f. 2 Rtlr. Henelius, Silesiographia renovata. 2 Vol., 1704, f. 2 Rtlr. Knie und Melcher, Beschreib. v. Schles. 2 Abth. in 4 Bdn. 1832, f. 3 Rtlr. Inglis, Tyrol u. ein Blick auf Baiern, a. d. Engl. v. Kaiser. 2 Thle., 1833 Lpr. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. f. 1 Rtlr. Reise nach Brasilien, v. Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied. 2 Bde. m. Karten, 1821, f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Gesch. d. Reisen, d. seit Cook an d. Nordwest- und Nordostküste v. Amerika v. Meares, Dixon, Portlock, Coxe u. A. unternommen worden sind. Aus d. Engl. v. G. Förster. 3 Bde. m. Kupf. u. Karten, 1792, Lpr. $11\frac{2}{3}$ Rtlr. f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Burchell's Reisen in's Innere von Süd-Afrika. 2 Bde. 1825, Lp. $4\frac{3}{4}$ f. 2 Rtlr. A. v. Humbolt's Reisen u. Forschungen, eine gedrängte Erzähl. seiner Wanderungen, v. Macgillivray, mit Kupf. 1833, f. 1 Rtlr.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er in den unmittelbaren Staatsdienst zurück getreten ist, und in Gefolge dessen sein Amt als Justiz-Kommissar bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht hieselbst, und als Notar im Bezirke desselben Gerichtshofes aufgegeben hat. Er fordert alle Diejenigen, welche Manual-Akten in schon beendeten und von ihm geführten Prozessen ausgehändigt zu erhalten wünschen, auf, sich bis zum 26. d. M. zu melden, widrigenfalls sie sich die mit einer spätern Rückforderung verbundenen Weitläuftigkeiten und Kosten selbst zuzuschreiben haben.

Groß-Glogau, den 14. Juni 1837.

Der Justiz-Kommissar Jüngel.

Fährnutzungs-Verpachtung.

Höherem Auftrage zufolge soll am 27. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Kretscham zu Regnitz (landräthlicher Kreis Neumarkt) die Nutzung der dasigen Oder-Fähre, auf die drei hinter einander folgenden Jahre, vom 1. Juli d. J. bis mit dem letzten Juni 1840, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen bei der Kasse des hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amts, so wie beim kombinirten Steuer-Amte zu Neumarkt zur Einsicht offen.

Breslau den 15. Juni 1837.

Der Steuer-Rath
Dr. Winckler.

Auktion.

Am 19. d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth u.

16,000 Stück Federposen

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 13. Juni 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Montag den 19. Juni im „Hanke-Garten" die zweite große

Musikalische Abendunterhaltung,

unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Jakoby; zum Beschluß ein großes musikalisches Quodlibet von Lanner. Wozu ergebenst einladet:

Dittrich.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,

heute Sonnabend den 17. Juni c. ladet ergebenst ein:

Käser, Koffetier,
Tauenzien-Straße Nr. 22.

Einladung.

Sonntag, als den 18ten d. Mts., sind bei mir eine Auswahl kalter und warmer Frühstücke, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet: Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Zur musikalischen Abendunterhaltung

auf Montag, als den 19ten d. Mts., ladet ergebenst ein: Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben Montag den 19. Juni ladet ergebenst ein:

E. Lindner, Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

Zum Fleisch-Ausschieben,

Wurst-Essen und Konzert ladet auf Montag den 19ten d. nach Brigittenthal ergebenst ein:

Gebauer, Koffetier.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 17ten, lade ich ergebenst ein. Auch beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt ab gutes Faßbier zu haben ist.

Rothhaar, Nikolaithor, im goldnen Kreuz.

Sonntag den 18. Juni findet bei mir ein gut besetztes Konzert, und Montag Fleisch- u. Wurst-Ausschieben statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller,
Koffetier am Lehmdamme Nr. 17.

Eine Erzieherin, welche 6 Jahre in einem Hause mit dem besten Erfolg unterrichtet hat, wünscht recht bald ein gleiches Engagement zu finden. Das Nähere Oderstraße Nr. 8, 1 Treppe hoch, grade ein.

Adelheidsquelle,
Kissinger Ragozi, Selter-, Wildunger, Geilnauer, Fachinger und **Pyrmonter Stahl-Brunn,**

so wie alle andere Sorten Mineral-Brunnen sind wieder von

frischester Mai-Füllung

angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Graupenstraße Nr. 16 ist zu Johanni eine Stallung für 5 — 6 Pferde, nebst Wagenplatz zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man daselbst beim Wirthe, 2 Treppen hoch.

Ein Bursche wird in ein reinliches Detail-Geschäft verlangt. Das Nähere bei

Eduard Friede, Schuhbrücke.

Eine Partie $\frac{6}{4}$ breite Kleiderleinwand verkaufen, um damit zu räumen,

à Elle $3\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.:

Klose & Schindler,
Blücherplatz Nr. 1.

„Verloren." Einem meiner Spieler ist das $\frac{1}{4}$ Loos sub Nr. 38394 Lit. d, zur 5ten Klasse 75ster Lotterie, verloren gegangen; ich warne daher hiermit vor dessen Ankauf, da der darauf getroffene Gewinn nur dem in meinem Buche Verzeichneten ausgezahlt werden wird.

Kahn, Kaufmann u. Lotterie-Untereinnehmer.

Der römische Cement.
(Roman Cement.)

Das vorzüglichste Material zu allen Wasserbauten, zur Anlegung trockener Keller und Abwehrung aller Feuchtigkeit im Innern und Aeußern der Gebäude, welcher bisher nur in England fabrizirt wurde, wird jetzt in wenigstens gleicher Güte zu Tarnowitz verfertigt. Die dortige Fabrik (Adresse: Fabrik römischen Cements zu Tarnowitz) ist im Stande, alle Bestellungen zu befriedigen. Sie hält Lager zu Breslau bei Herrn C. G. Felsmann, Ohlauer Straße Nr. 55; zu Oppeln bei Herrn W. G. Galle.

Die Waare wird in Fässern zu 400 Pfd. brutto verkauft, welche ohngefähr 370 Pfd. netto enthalten. Die Preise pro Tonne sind:

in Tarnowitz . . 4 Rthlr. 5 Sgr.
= Oppeln . . 4 = 15 =
= Breslau . . 4 = 20 =

Bei Abnahme von 50 Tonnen und darüber wird ein Rabatt von 8 pCt. bewilligt. Gedruckte Gebrauchs-Anweisungen sind in den bezeichneten Orten zu haben.

Ein unverheiratheter, militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener Förster, so wie ein unverheiratheter Livré-Jäger wird gesucht. Junkernstraße Nr. 20, 1 Treppe hoch.

Französische rothe, so wie Rhein- und Würzburger Weine von anerkannter Güte, verkaufen die Flasche von 7½ Sgr. an:

C. A. Duckart u. Komp.,
Albrechtsstraße Nr. 55.

Offener Dienst.

Termino Johanni c. a. kann ein Wirthschaftsschreiber bei dem Dominium Dürrjentsch bei Breslau seine Anstellung finden.

☞ Aechtes Provencer-Oel ☜

offerirt in Original-Gebinden und einzeln zu sehr billigen Preisen:

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Ergebenste Anzeige für Hausbesitzer.

Neue Saugeständer zu Brunnen sind in bester Qualität vorräthig und zu sehr civilen Preisen zu haben: Dom, Hirschgasse Nr. 5 bei

Marggraf,
Brunnen- und Röhrmeister.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes und Halskragen bei

H. A. Kiepert.

☞ Extra feines italienisches Sallat-Oel, ☜

ausgezeichnet schmackhaft, verkaufe ich

à 8 Sgr. pro Pfund.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Der am 20. Mai erwartete

32ste Transport
Canast. Holl. Männchen

auf dem Tönnchen ist vor einigen Tagen eingetroffen, und bitte meine resp. Kunden, sich von dieser guten Sendung recht reichlich zu versorgen.

J. G. Eßler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Delikat und nicht theuer!

Der hier wenig bekannte sehr fette Kaufmanns-Fett-Heering ist in neuester Waare angekommen, und verkaufe diesen sehr delikaten Heering

das Stück à 6 Pf.

F. A. J. Blaschke,
am ehemaligen Sandthor.

Billard-Bälle
und
Kegel-Kugeln,
von lignum sanctum,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt:

C. Wolter,
große Groschen-Gasse Nr. 2.

Die gymnastischen Uebungen für Erwachsene finden täglich um 7 Uhr Abends statt. Dies zur Nachricht für die Herren, welche sich noch daran anschliessen wollen. Sollten Einige die Morgenstunden vorziehen, so kann auch dies berücksichtigt werden.

Breslau am 16. Juni 1837.

Gustav Kallenbach.

Zum Fleisch-Ausschieben

Montag den 19. Juni ladet hiermit ergebenst ein:
Casperke, Koffetier, Matthiasstraße Nr. 81.

Rein leinene

sächsische
Tischzeuge und Handtücher,
durch
persönliche Einkäufe

äußerst billig und in den schönsten neuesten Mustern angeschafft, empfehlen, so wie alle andere in ihr Fach einschlagende Artikel, mit der Versicherung einer möglichst billigsten Bedienung:

E. Schlesinger & Komp.,
neue Leinwand- und Tischzeughandlung, am Ringe Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Aechte Runkelrübenpflanzen, so wie dergleichen von rothen Rüben, sind billigst zu haben:

Alt-Scheitnig Nr. 19.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

Neue Jäger-Heeringe

empfing wieder:

Christ. Gottl. Müller.

Den zweiten Transport

neue Jäger-Heeringe,

empfing per Fuhre, und empfiehlt solche möglich billigst die Heerings- und Fischwaarenhandlung des G. Raschke, Stockgasse Nr. 24.

Neue Matjes-Heeringe,

von ausgezeichneter Qualität, empfing heute die erste Sendung und empfiehlt billigst:

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Heilbronner Adelheidsquelle,

Kissinger Ragozi, Selter-, Fachinger- und Geilnauer-Brunnen,
so wie alle andern Sorten Mineral-Brunnen,
von frischester Mai-Füllung,
empfing und empfiehlt billigst:
die neue Mineral-Brunnen-Handlung
von

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Fertige Kirschbaum- und Birken-Billards und gute Queu's sind stets bei mir zu verkaufen; auch tausche ich alte gegen neue ein, und überziehe auch Billards an beliebigen Orten.

S. Dahlem, Tischlermeister, wohnhaft Antonienstraße Nr. 4 in Breslau.

Eine Sommer-Wohnung für einen Herrn ist zu vermiethen: Gartenstraße Nr. 19, vor dem Schweidnitzer Thor.

Sandstraße Nr. 13 ist ein Gewölbe zu vermiethen.

Gurkenkerne

von erprobter Keimfähigkeit empfiehlt:

Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45 im 2ten Viertel vom Ringe aus links.

Empfehlung.

Eine vorzügliche Landwirthschafterin, die auch in der Kochkunst erfahren ist und bisher in ansehnlichen Häusern konditionirte, so wie ein sehr geschickter Koch, suchen ein baldiges Unterkommen. Näheres bei

Fr. Persitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

Alten abgelagerten

Rollen-Portorico

empfiehlt billigst:

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Frische Glätzer Mai-Butter,

in Gebinden zu 6 und 12 Quart, von vorzüglicher Güte, empfing neuerdings und empfiehlt billigst:

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Vermiethung.

Auf der Klosterstraße Nr. 49 im Schützenkönig ist ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör, auf der Breitenstraße Nr. 36 ist die Bäudler-Gelegenheit zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen heilige Geistgasse Nr. 13 beim

Administrator Groß.

Breslau den 15. Juni 1837.

Mehrere Wohnungen, von 3 bis 7 Piecen, werden Termino Michaeli zu miethen gesucht; wer solche abzulassen, dem weiset solide Miether nach.

Auch werden Lehr-Knaben für Kunst und Gewerbe bei mir gesucht.

Der Kommissinär W. Fritze,
an der Kirche zu St. Maria Magdalena.

Eine freundliche gut meublirte Stube nebst Schlafkabinet, mit auch ohne Betten, ist auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 35 in zweiten Stock vorn heraus für einen oder zwei Herren billig zu vermiethen und den 2. Juli zu beziehen. Das Nähere eine Stiege hoch daselbst.

Zu vermiethen ist in der Nähe des Neumarktes eine meublirte Stube im ersten Stock für einen soliden Miether. Nähere Auskunft Oder-Straße Nr. 24 im ersten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 15. Juni. Drei Berge: Hr. Baurath Kloht a. Berlin. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Rosenkranz a. Leipzig und Lehmus aus Berlin. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Wentzky a. Glambach. Hr. Pastor Dr. Hennicke a. Rogau. Hr. Bürgermeister Gossa a. Militsch. Hr. Chirurgus Lorch a. Festenberg. Deutsche Haus: Hr. Lieut. Besserer von Dahlsingen aus Danzig vom 4. Infanterie-Regim. Hr. Part. Müller a. Warschau. Hr. Landes-Aeltester Pförtner von der Hölle a. Schiroslawitz. Hr. Lehrer Kölbing a. Niesky. — Hotel de Silesie: Hr. Landes-Aeltester v. Busse a. Militsch. Hr. Kaufm. Albrecht a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Hütten-Faktor Pistony a. Fannyhütte. Hr. Kreis-Vikar Rother und Hr. Pfarrer Beer aus Brieg. Hs. Bergamts-Buchhalter Kerl a. Tarnowitz. Hr. Gymnasien-Direktor Körner a. Oels. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr Graf von Gersdorff a. d. Lausitz. Hr. Baron v. Gilgenheimb a. Endersdorf. Hr. Landrath v. Scheliha aus Labschütz. Hr. Kfm. Biebig aus Rawicz. — Blaue Hirsch: Hr. Landes-Aeltester v. Prittwitz a. Kreisewitz. Frau Gutsb. v. Wierzbicka aus Kalisch. Hr Gutspächter Kobelt aus Göppersdorf. Hr. Hptm. Wichgraf a. Neisse. — Gold. Gans: HH. Kfl. Schmidt a. Berlin und Rosenthal aus Hamburg. — Gold. Krone: HH. Kaufl. Bartsch aus Reichenbach, Zeisig und Löwel aus Johanngeorgenstadt. Gold. Zepter: Hr. Forst-Sekretair Klein a. Bernstadt. Hr. Major v. Natzmer aus Posen. — Weiße Storch: HH. Kfl. Jedenai a. Rotterdam und Faianz a. Sieradz. Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Tauber a. Krakau.

Privat-Logis: Reuschestr. 65. Hr. Kfm. Prager a. Sprottau.

Getreide-Preise.

Breslau den 16. Juni 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.